

Eine echte Einheit auf Erfolgskurs

Stuttgarter Bundesliga-Volleyballerinnen stehen so gut da wie nie zuvor – Am Samstag kommt der Dresdner SC zum Spitzenspiel

Sie sind zu Hause ungeschlagen, haben acht Spiele in Serie gewonnen, liegen nach der Vorrunde auf Platz zwei der Bundesliga-Tabelle. Bei den Stuttgarter Volleyballerinnen läuft es rund – auch an diesem Samstag (19.30 Uhr/Scharrena) im Gipfeltreffen mit dem deutschen Meister Dresdner SC?

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Ein kurzer Blick in die Vergangenheit sei gestattet: Die Saison 2013/14 schloss Allianz MTV Stuttgart auf Rang neun ab, es war die schlechteste Platzierung seit dem Bundesliga-Aufstieg im Jahr 2008. 14 Pflichtspiele später steht das Team im Pokalfinale und auf Tabellenrang zwei – die beste Halbzeit-Bilanz der Vereinsgeschichte. Gründe für diesen Erfolg gibt es einige.

Die Mannschaft: Im Sommer 2014 wurde nahezu das komplette Personal ausgetauscht. „Die ersten sechs Wochen nach dem Ende der Saison haben Trainer Guillermo Naranjo Hernández und ich fast Tag und Nacht gearbeitet“, erklärt Manager Bernhard Lobmüller, „dank der frühen Zusagen von Rückkehrerin Kim Renkema, Micheli Tomazela Pissinato und Mareike Hindriksen hatten wir schnell die Eckpfeiler der neuen Mannschaft zusammen – und eine gute Mischung aus Erfahrung und Reife.“ Per akribisches Videostudium wurden die weiteren Spielerinnen gefunden. „Danach hat sich die Mannschaft sehr gut entwickelt“, meint Lobmüller, „wir hatten ein gutes Händchen, aber auch das nötige Quäntchen Glück.“

Der Charakter: Egal ob am frühen Sonntagmorgen, an den Weihnachtsfeiertagen oder an Neujahr – die Spielerinnen sind im Training voll dabei. „Da jammert keine“, sagt Lobmüller, „das sind Gewinnertypen, sie wollen Titel und Medaillen holen. Es reicht ihnen nicht, wenn sie hören, gut gespielt zu haben.“ Trainer Hernández freut sich besonders über die schnelle Integration der nachverpflichteten Tamari Miyashiro. „Sie kommt von der US-Nationalmannschaft, die gerade Weltmeister geworden ist und zuvor in London die olympische Silbermedaille gewonnen hat – und dennoch ordnet sie sich hier sofort unter.“ Und Libera Martina Malevic, die von der Hawaiianerin aus der Stammformation verdrängt wurde, ist Miyashiros beste Freundin. „Das sagt doch alles aus“, erklärt der Cheftrainer.

Der Zusammenhalt: Zwölf Spielerinnen aus sieben Nationen sind in der Mannschaft vereint – und trotzdem habe es auf Anhieb gepasst, sagt Hernández. „Ich habe zwölf Spielerinnen, auf die ich mich voll verlassen kann. Zu jeder Zeit. Das hat die Saison bislang gezeigt.“ Geht es um die Mentalität seines Teams, zitiert der MTV-Trainer gerne ein Sprichwort aus seiner spanischen Heimat: „Das Universum entsteht, wenn die richtigen Sterne zusammenkommen.“



Großer Zusammenhalt: Die Stuttgarter Bundesliga-Volleyballerinnen haben derzeit reichlich Gründe, sich selbst zu bejubeln

Foto: Baumann

Das Trainerteam: Der griechische Co-Trainer Giannis Athanasopoulos, erst seit dieser Saison in Stuttgart, hat sich als Alter Ego von Hernández entpuppt. „Er tickt genauso wie ich. Wir denken Volleyball, wir reden nur über Volleyball. Tag und Nacht. Er ist mein Seelenverwandter“, erklärt der Chefcoach. Wenn kein Training ist, sitzen die temperamentvollen Südländer stundenlang vor dem Bildschirm und analysieren anhand von Videomaterial die nächsten Gegner.

Die Spielvorbereitung: Die detailverliebten Video- und Statistikanalysen fließen in Informationsblätter ein, welche die beiden Trainer ihrer Mannschaft vor den Spieltagen präsentieren. „Es ist faszinierend, wie die Mädels diese Informationen aufsaugen und auch sofort umsetzen können“, lobt Hernández, „die Spielerinnen stellen sich unheimlich schnell auf wechselnde Situationen ein. Daran sieht man, auf welchem hohem Niveau wir bereits angekommen sind.“

Das Team hinter dem Team: Physiotherapeutin Pia Wilke ist der ruhende Pol, sie kennt die Muskeln und Sehnen der Spielerinnen genau. Doch neben der Physis kümmert sie sich auch um die Psyche. „Sie macht einen super Job. Alle sind fit, körperlich und geistig“, sagt Hernández. Scout Andreas Bühler sitzt während der Spiele am Rechner, gibt umgehend die Daten für jeden einzelnen Spielzug ein. Seine exakten Statistiken bilden die Grundlagen für die Trainingsarbeit.

Andrea Petkovic peilt Grand-Slam-Finale an

Deutsche Tennisspielerin startet an diesem Sonntag in die Saison

BRISBANE (StN). Andrea Petkovic genießt es in diesen Tagen, bei 30 Grad Celsius in der Sommersonne von Queensland zu trainieren. Doch der australische Wohlfühlfaktor ist mit Vorsicht zu genießen. Gerade für die deutsche Nummer zwei im Tennis. Denn fast immer, wenn die Weltranglisten-13. in Down Under war, ging was schief: Kreuzband gerissen, Iliosakralgelenk gebrochen, Meniskus kaputt. „Deswegen ist mein erstes Ziel: überleben, heil wieder zurückkommen und gute Erinnerungen mitbringen“, sagt Andrea Petkovic und lacht.



„Ein bisschen Drama gehört wohl irgendwie zu meiner Karriere“

Andrea Petkovic
Tennisspielerin

Immerhin: Ein gutes Omen gibt es schon mal. Für die 27-Jährige beginnt wie für Angélique Kerber (Kiel) und Sabine Lisicki (Berlin) die Spielzeit an diesem Sonntag mit dem Start des WTA-Turniers in Brisbane. An gleicher Stelle – im Queensland Tennis Centre – hatte „Petko“ mit dem Fedcup-Team im April 2014 das Halbfinale gegen die Gastgeberinnen (3:1) gewonnen. Nach ihrem bislang besten Jahr mit drei Turniersiegen (Charleston, Bad Gastein, Sofia) und dem Coup von Paris geht die eloquente French-Open-Halbfinalistin voller Selbstvertrauen in die neue Saison. „Letztes Jahr um diese Zeit habe ich mir gewünscht, mal ein Grand-Slam-Halbfinale zu erreichen – und es hat geklappt“, meint Petkovic, „dann sage ich halt jetzt, es soll ein Finale sein, und hoffe, dass es genauso funktioniert.“

Ihre eigene Krise hat die Darmstädterin längst bewältigt. Nach dem Erstrundenaus in Luxemburg im Oktober war Petkovic

(„Ein bisschen Drama gehört wohl irgendwie zu meiner Karriere“) in Tränen ausgebrochen. „Es hatte auch viel damit zu tun, dass ich nach all den Verletzungen nicht erwartet hatte, in den Monaten zuvor so gut zu spielen. Das hat Energie gekostet“, erklärte die ehemalige Nummer neun der Welt, die in ihrer Karriere immer wieder von Verletzungen zurückgeworfen wurde.

Mittlerweile hat Petkovic ihren Erfolgsweg gefunden. Sie ernährt sich vegan, schwört auf die giftgrünen Smoothies ihrer Physiotherapeutin Petra Winzenhöller und übertreibt es mit dem Training nicht mehr so wie einst. Die Vorbereitung absolvierte sie in der Tennis-Akademie von Rainer Schüttler und Alexander Waske in Offenbach, dabei genoss Petkovic die „normalen Alltagssachen“: In den Supermarkt gehen, einkaufen, kochen. „Es sind diese Kleinigkeiten, die ich während der Saison vermisste“, gibt sie zu. Mit Ex-Profi Waske feilte sie vor allem am Aufschlag und am Volley. „Andy ist super drauf. Die neue Saison kann kommen“, sagt Waske.

Angélique Kerber hat derzeit ihre beiden Einzelniederlagen im Fedcup-Finale gegen Gastgeber Tschechien in Prag (1:3) gut verdaut. Mit Fitnesscoach Mike Diehl bereitete sich die Nummer neun der Welt in Dubai auf die neue Saison vor, in der sie erstmals seit Juli 2012 wieder ein Grand-Slam-Halbfinale erreichen will. „Ich denke, dass meine stärkste Zeit noch kommen wird“, sagte die 26-Jährige, die seit drei Jahren in den Top Ten steht. Bundestrainerin Barbara Rittner glaubt sogar an den ganz großen Coup der Linkshänderin: „Angie traue ich einen Wimbledon Sieg zu“, meint Rittner.

An einen Grand-Slam-Sieg will Andrea Petkovic noch gar nicht denken. Ihr würde in 2015 ja schon ein Finaleinzug bei einem der vier größten Turniere reichen.

→ Samstag in der
Wochenend-Beilage „Solo“



Gute Vorsätze

Warum viele an zu hoch gesteckten Zielen und übertriebenen Erwartungen scheitern

Es ist ein uralter menschlicher Brauch, an der Wende zum neuen Jahr die bösen Geister zu vertreiben und die Seele von allerlei Ballast zu befreien. Wir zeigen, wie man gute Vorsätze nicht nur fasst, sondern auch in die Tat umsetzt. Wir lassen einen Personal-Coach zu Wort kommen, der erklärt, wie man den inneren Schweinehund besiegt. Und wir geben zehn Prominenten gute Wünsche mit auf den Weg.

→ Samstags am Kiosk oder im Abo.

www.stuttgarter-nachrichten.de/kennenlernen

Alles drin, näher dran

STUTTGARTER
NACHRICHTEN

FELLBACHER
ZEITUNG

KORNWESTHEIMER
ZEITUNG

MARBACHER ZEITUNG
BOTTLWARTAL BOTE

Kurz berichtet

Dopingfahnder überführen Rennfahrer Montagny

Der Franzose Franck Montagny (36) ist beim Formel-E-Rennen am 22. November in Putrajaya/Malaysia positiv auf ein Kokain-Derivat getestet worden. „Das war es wohl für mich im Rennsport“, sagte Montagny, „ich schäme mich.“

Marciello testet für Sauber

Der Schweizer Rennstall Sauber hat den Italiener Raffaele Marciello (20) als Testfahrer verpflichtet. „Wir werden ihm die Möglichkeit geben, sich mit der Formel 1 vertraut zu machen“, sagte Teamchefin Monisha Kaltenborn. Stammpiloten bei Sauber sind 2015 Felipe Nasr (Brasilien) und Marcus Ericsson (Schweden).

Kink zwei Spiele gesperrt

Tabellenführer Adler Mannheim muss zwei Partien auf Marcus Kink (29) verzichten. Der Eishockey-Nationalspieler wurde für einen Check mit dem Knie beim 4:2 in Düsseldorf bestraft.

Borger/Büthe im A-Kader

Die Stuttgarterinnen Karla Borger und Britta Büthe gehören weiter dem Kreis des Beachvolleyball-Nationalteams an. Höhepunkt in dieser Saison ist die WM in den Niederlanden (27. Juni bis 2. Juli).

Wasserballer in Stuttgart

Heiko Nossek, Hannes Glaser (beide SSV Esslingen) und Timo van der Bosch (SV Cannstatt) stehen im 18-köpfigen Wasserball-A-Kader für das Jahr 2015. Konstantinos Sopiados und Filip Zugic (beide SSV Esslingen) gehören dem Kader der U-17-Nationalmannschaft an. Das A-Team bestreitet vom 22. bis zum 24. Mai im Inselbad in Stuttgart ein Vier-Nation-Turnier. Gegner sind Weltmeister Ungarn, Europameister Serbien und die Slowakei.

Foth verlängert in Balingen

Christoph Foth (24) hat seinen Vertrag bei Handball-Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten bis 2017 verlängert. „Hier habe ich das perfekte Gesamtpaket“, erklärte der Kreisläufer, der aus dem HBW-Nachwuchs stammt.

Das Zitat

„Danke, aber Zweiter zu werden ist wie Letzter zu werden“

Fußball-Star Zlatan Ibrahimovic in der Zeitung „Dagens Nyheter“, die ihn in einer Rangliste der 150 wichtigsten Schweden hinter Tennislegende Björn Borg eingestuft hatte